

Wien, im Juni 2022

Denkmal voraus: Denkmalschutz = Klimaschutz – Der Tag des Denkmals 2022

Rund 270 historische Objekte öffnen am 25. September 2022 österreichweit ihre Türen für denkmalinteressierte Besucher:innen. In diesem Jahr unter dem Motto „Denkmal voraus: Denkmalschutz = Klimaschutz“.

Der heurige Tag des Denkmals wird ein besonders nachhaltiger. Unter dem Motto „**Denkmal voraus: Denkmalschutz = Klimaschutz**“ öffnen am Sonntag, den 25. September 2022 österreichweit mehr als 270 historische Objekte bei freiem Eintritt ihre Türen für interessierte Besucherinnen und Besucher und zeigen, dass ihnen nicht nur Geschichte, Kultur und Kunst innewohnen, sondern auch Nachhaltigkeit eingezogen ist. Viele davon sind nur an diesem Tag für die Öffentlichkeit zugänglich.

Der Tag des Denkmals zeigt, dass sich Denkmalschutz und Klimaschutz hervorragend ergänzen und präsentiert in ganz Österreich Denkmale, deren Eigentümer:innen beispielhaft voraus denken. Das Team des Bundesdenkmalamtes freut sich, den Tag des Denkmals 2022 wieder koordinieren zu dürfen. Das Gesamtprogramm ist auf der Website www.tagdesdenkmals.at abrufbar.

Für Denkmalschutz und Denkmalpflege ging es schon immer um Nachhaltigkeit: Die dauerhafte Erhaltung und Pflege von bedeutenden Bestandsbauten mit traditionellen, natürlichen und damit nachhaltigen Baumaterialien ist eine Kernaufgabe des Bundesdenkmalamtes.

Dazu kommt, dass viele historische Gebäude in ihrer Ökobilanz Neubauten übertreffen, insbesondere wenn sie aus traditionellen Baustoffen errichtet wurden. Historische Bauten sind auch ein wesentlicher Beitrag zur Förderung des traditionellen Handwerks. Die Erhaltung, Nutzung und Bewirtschaftung von Denkmalen ist ökologisch und ressourcenschonend. Durch die stete Nutzung historischer, bestehender Bauten wird die Neuproduktion von Baustoffen und Bauschutt vermieden und der Versiegelung wertvoller Flächen Einhalt geboten.

Das Einsparen und sogar die Neugewinnung von Energie am Baudenkmal ist ein wichtiger Bestandteil der aktuellen Denkmalpflege, das Bundesdenkmalamt erarbeitet laufend Konzepte dafür. Gemeinsam mit den Eigentümerinnen und Eigentümern strebt man individuelle Lösungen an, um Denkmale klimafit zu machen.

„Wie immer, wenn an den gewachsenen Denkmalbestand neue Anforderungen gestellt werden, wird sich zeigen, dass er viele davon sehr gut erfüllen kann – vorausgesetzt, es besteht die Bereitschaft, sich mit den Gebäuden, ihren Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen und individuelle Lösungen zu finden“, ist Christoph Bazil, Präsident des Bundesdenkmalamtes, überzeugt.

Nachhaltige Bauwirtschaft bedeutet den Gebäudebestand zu erhalten. Nicht nur, weil es um unser baukulturelles Erbe geht, sondern weil historische Bauten das Erscheinungsbild der Städte und Gemeinden prägen. Beides sichert langfristig hohe Wertschätzung.

Denkmalschutz und Klimaschutz haben ein gemeinsames Ziel: den achtsamen Umgang mit der Verwendung von Ressourcen. Es bedarf zeitgemäßer Nutzungskonzepte unter Bedacht von Denkmalschutz und Klimaschutz, um Denkmale in die Zukunft zu tragen.

Der Tag des Denkmals

Der Tag des Denkmals wird vom Bundesdenkmalamt koordiniert und findet jährlich am letzten Sonntag im September in ganz Österreich statt, heuer am **25.9.2022** unter dem Motto **„Denkmal voraus: Denkmalschutz = Klimaschutz“**. Mit dieser Veranstaltung werden die Aufgaben des Bundesdenkmalamts als Behörde und Fachinstanz anschaulich vermittelt und die Zusammenarbeit mit Eigentümerinnen und Eigentümern von Denkmalen als wichtige Partnerinnen und Partner bei der Erhaltung des österreichischen Kulturerbes präsentiert.

Am Tag des Denkmals werden die Pforten von historischen Objekten geöffnet, die normalerweise nicht öffentlich oder nur eingeschränkt zugänglich sind. Bereits bekannte Denkmale erscheinen durch bestimmte Themenführungen und durch ein spezielles Rahmenprogramm in einem neuen Blickwinkel. Alle Programmpunkte sind kostenlos zu besuchen.

Der Tag des Denkmals ist der österreichische Beitrag der europaweiten Initiative European Heritage Days (www.europeanheritagedays.com), die unter der Patronanz des Europarates und der Europäischen Union steht und wird seit 1998 vom Bundesdenkmalamt koordiniert.

Der Tag des Denkmals begeistert jedes Jahr tausende von Besucherinnen und Besuchern, die historische Objekte in ganz Österreich erkunden und so bewusst das kulturelle Erbe Österreichs unter einem besonderen Aspekt erleben können. In den vergangenen Jahren nahmen bundesweit bis zu 60.000 Menschen am Tag des Denkmals teil.

Der Tag des Denkmals in Österreich

Österreich war 1995 erstmals mit neun oberösterreichischen Programmpunkten bei den European Heritage Days vertreten. Eine österreichweite Beteiligung erfolgte ab 1998 - zunächst allerdings noch ohne Generalthema. 1999 wurde der Tag des Denkmals zum ersten Mal bundesweit unter dem Motto „Kirchliche Denkmalpflege in Österreich“ veranstaltet und konnte an seinem Start bereits über 20.000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Seit 2015 wird der Tag des Denkmals österreichweit einheitlich koordiniert und beworben.

Bildmaterial auf Anfrage bzw. auf: <https://tagdesdenkmals.at/de/presse/>

Das Programm finden Sie auf: <https://tagdesdenkmals.at/de/programm/>

Rückfragehinweis:

Hedi Breit, IDEAL Live Marketing GmbH

breit@ideal.co.at, +43 676 35 96 365

Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Salzburg:

Mag. Judith Schmidt

judith.schmidt@bda.gv.at, 43 1 53415 850 703 / +43 676 88 325 448

Für Interviews steht Ihnen sehr gerne Frau DIⁱⁿ Eva Hody zur Verfügung:

eva.hody@bda.gv.at, +43 1 53415 850700 / +43 676 88325 440

Der Tag des Denkmals in Salzburg

Wir freuen uns, Sie am Tag des Denkmals 2022 zu begrüßen! Das heurige Motto „Denkmal voraus. Denkmalschutz = Klimaschutz“ deckt ein breites Spektrum an Themen der Denkmalpflege ab und bezieht dabei in Anknüpfung an das letzte Jahr auch die „Nachhaltigkeit“ durch Schonung der Ressourcen und Verwendung natürlicher Materialien mit ein. Im Rahmen von Stadtpaziergängen in Salzburg wird der Frage nach der Versorgung des neuzeitlichen Salzburgs auf den Grund gegangen, wobei die regionalen Märkte, Wasserversorgung sowie das gesellige Leben im Mittelpunkt stehen. Ein weiteres Highlight in der Stadt Salzburg stellt der Besuch der nach Entwürfen des Architekten G. G. Zuccalli errichteten, barocken Kajetanerkirche dar, die im Zuge einer umfassenden Restaurierung dem Publikum am Tag des Denkmals exklusiv präsentiert wird. In St. Gilgen setzt die Organisation „Rettet das Kind“ ein Zeichen für die Menschlichkeit, indem sie in der noblen, historistischen Villa Kestranek bereits seit 1957 Flüchtlingen Schutz und Unterkunft gewährt und speziell für Sie am Tag des Denkmals ihre Pforten öffnet. Der Tag des Denkmals 2022, bietet Ihnen unterschiedlichste Veranstaltungen zu Denkmälern und deren Nachhaltigkeit interessante Informationen und öffnet Ihnen historische Gebäude. Entdecken Sie unser baukulturelles Erbe und erfahren Sie dabei mehr über deren Entstehung, Entwicklung und Restaurierung.

Programmpunkte in Salzburg

Veranstaltungen des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Salzburg:

Salzburg – Kajetanerkirche

Ein barockes Meisterwerk erstrahlt in altem Glanz

Die Salzburger Kajetanerkirche gehört zu den bedeutendsten barocken Kirchen des Landes. Ab 1685 wurden Kirche und Kloster nach Entwürfen des Schweizer Architekten Giovanni Gaspare Zuccalli errichtet. Die Fertigstellung zog sich über viele Jahrzehnte. 1712 schuf Paul Troger, der später zu einem der bedeutendsten Künstler des österreichischen Barocks werden sollte, hier sein allererstes monumentales Kuppelfresko. Nach Jahrhunderten bewegter Geschichte übernahm 1923 der Orden der Barmherzigen Brüder den Komplex und betreibt hier seitdem ein Krankenhaus. Rechtzeitig zum 100-jährigen Jubiläum der Tätigkeit der Barmherzigen Brüder in Salzburg soll die umfassende Restaurierung dieses barocken Gesamtkunstwerks abgeschlossen sein. Am Tag des

Denkmals haben Besucher:innen die Gelegenheit, einen Blick in die Kajetanerkirche zu werfen und spannende Informationen über ihre Restaurierung zu erhalten. Die Austria Guides Salzburg erzählen bei Führungen interessante Details der Baugeschichte und begleiten in die kunstvollen Nebenräume der Kajetanerkirche und zur Heiligen Stiege. Vor Ort stehen Mitarbeiter:innen des Bundesdenkmalamts für Fragen zum Tag des Denkmals und allgemeine Fragen zur Denkmalpflege zur Verfügung. Die Barmherzigen Brüder freuen sich über große und kleine Spenden für die Gesamtrestaurierung. Mehr Informationen zum laufenden Spendenprojekt finden Sie unter: <https://mein-gotteshaus.at/>.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

St. Gilgen - Villa Kestranek

Rettet das Kind Salzburg

Die Villa des Großindustriellen Wilhelm Kestranek wurde vom Münchner Architekten Emanuel von Seidl im Jahre 1908 errichtet. Seidl war seinerzeit führender Villenarchitekt Süddeutschlands, Kestranek hingegen Generaldirektor der Prager Eisenindustrie, eines der größten Industrieunternehmen der Monarchie. Die Wichtigkeit des Bauherrn wird unter anderem dadurch deutlich, dass das mit elektrischer Beleuchtung und Zentralheizung ausgestattete Haus damals eine eigene Station auf der Strecke von Bad Ischl nach St. Gilgen hatte. Der bedeutende Kunstmäzen ließ seinen Landsitz zu einem sommerlichen Zentrum der Kunst- und Geisteswelt mit prominenten Gästen werden. Vielgestaltige Dachformen und -neigungen sowie der von innen nach außen entwickelte Grundriss charakterisieren das Gebäude. Durch Erker, Terrassen und sich zurückziehende Loggien ergeben sich vielfältige Ausblicke und immer neue Ansichten. Von der ehemals edlen Ausstattung zeugen noch die Gestaltung der Halle mit Kamin sowie das Herrenzimmer mit seinen Kirschholzvertäfelungen. Die Durchgestaltung von Innen und Außen in einem einheitlichen, das Material sparsam, aber bewusst einsetzenden Konzept spiegelt die Idee des Gesamtkunstwerks wider. Der Verein „Rettet das Kind Salzburg“ erwarb das großzügige Gelände der Villa Kestranek im Jahr 1957 für die Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen aus Ungarn. Seit April 2022 wird es zur Unterbringung von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine genutzt. „Rettet das Kind Salzburg“ freut sich über große und kleine Spenden direkt vor Ort am Tag des Denkmals oder über folgendes Spendenkonto: Verein Rettet das Kind Salzburg Spendenkonto: „Ukraine“ IBAN: AT22 3400 0859 0441 7416

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Veranstaltungen der Programmpartner:innen in Salzburg:

Großmain - Salzburger Freilichtmuseum

Häuser, die sich selbst recyceln? Regionales Bauen war klimaschonendes Bauen.

Im Salzburger Freilichtmuseum begegnen die Besucher:innen Zeugnissen der Vergangenheit mit sowohl historischer als auch volkskundlich-gesellschaftlicher Bedeutung.

Am diesjährigen Tag des Denkmals unter dem Schwerpunkt „Denkmal voraus – Denkmalschutz = Klimaschutz“ wird der Nachhaltigkeitsaspekt von Denkmalen besonders hervorgehoben. Das kann das Freilichtmuseum mit seinen Objekten anschaulich vermitteln. Denn Häuser, die sich selbst recyceln, wo gibt's denn so etwas? Die Baumaterialien für die Museumshäuser wie Holz, Natursteine, Sand oder Kalk wurden aus der unmittelbaren Umgebung gewonnen. Diese würden sich wieder in die Natur einfügen, wenn das Haus ungenutzt wäre: die Häuser recyceln sich somit tatsächlich quasi selbstständig. Einzig die Metallscharniere von den Fenstern und Türen blieben länger bestehen.

Auch der Transport der Baumaterialien ohne motorisierte Fahrzeuge war eine sehr aufwändige Sache. Daher war man trotz obrigkeitsstaatlicher Vorgaben gezwungen, nachhaltig zu agieren. Statt den zwingend vorgeschriebenen Mauerbau zur Eindämmung der Feuersgefahr umzusetzen, blieb Holz für die Bauern ein gewohntes Baumaterial, von dem sie bis Mitte des 19. Jahrhunderts kaum abwichen. Verfügbarkeit, Kosten und Transportwege bewirkten nachhaltiges, ressourcenschonendes Verhalten, ohne dieses so zu benennen. Die Ökobilanz der historischen Gebäude ist somit beachtlich.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Hallein - Keltenmuseum Hallein

Nachhaltigkeit und Recycling - Eine Reise von der Vergangenheit in die Gegenwart

Im Keltenmuseum Hallein dreht sich im September alles um das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Führungen, Vorträge und Workshops vermitteln einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und geben einen Einblick in die Nutzung von Rohstoffen in der Vergangenheit und Gegenwart. Am Tag des Denkmals widmet sich das Museum dem Thema Holz. Holz war über Jahrhunderte eine begehrte Ressource. Schon die Kelten auf dem Dürrnberg nutzen Holz unter anderem für den Hausbau und das Auskleiden der Stollen. In erzbischöflicher Zeit nahm der Holzverbrauch erheblich zu. Für die Salzproduktion verheizte man Unmengen des wertvollen

Rohstoffs. Die Rodung der Wälder entlang der Salzach verwüstete ganze Landstriche und brachte erhebliche Probleme mit sich. Die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Recycling“ sind heute so aktuell wie nie zuvor. Bei einem interessanten Rundgang wird die Geschichte des Rohstoffs Holz durch die Zeiten verfolgt. Ein Workshop für Kinder und Familien zeigt auf, dass man auch aus Müll noch Nützliches machen kann.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Kuchl - Museum Kuchl

Siedlungsschwerpunkt Georgenberg und Sonderausstellung

Die Jahrtausende alte Besiedelungsgeschichte des Georgenbergs steht im Mittelpunkt des Museumsprojektes „Archäologie Georgenberg“. Die im Zuge dieses Projektes gewonnenen Erkenntnisse und geborgenen Objekte bilden den Schwerpunkt der archäologischen Führung um 11:00 Uhr, die bei Schönwetter auf dem Georgenberg, bei Schlechtwetter im Museum Kuchl stattfinden wird. Darüber hinaus findet am Nachmittag eine Führung durch die aktuelle Sonderausstellung „Erinnern Sie sich?“ im Museum Kuchl statt. Eine Führung in der nur am Tag des Denkmals geöffneten Kirche St. Georg auf dem Georgenberg am späteren Nachmittag rundet das Angebot ab.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Leogang - Bergbau- und Gotikmuseum

Das mittelalterliche Thurnhaus Leogang

Im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang ist der Nachhaltigkeitsgedanke kein Trend – hier wird ein schonender Umgang mit der Natur und den Ressourcen seit jeher und aus Überzeugung praktiziert. In diesem Sinn wurde das Museumsgebäude, ein mittelalterlicher Wohn- und Wehrturm aus dem 12. Jahrhundert, vor wenigen Jahren einer umfangreichen, denkmalgerechten Sanierung unterzogen.

Für den Bau wurden nur wenige und regionale Materialien verwendet: 50-jähriger Kalk aus unseren Kalkbergen, unbehandeltes Pinzgauer Fichtenholz, Adneter Marmor sowie ein Kupferdach. In Verbindung mit den dicken Außenmauern und den Kastenfenstern hat man ein über das ganze Jahr gleichbleibendes Klima geschaffen. Somit werden auch aus museologischer Sicht internationale Standards - und das ohne Klimaanlage erfüllt. Für den Bau wurden ausschließlich Handwerker und Handwerksbetriebe aus der Region beauftragt.

Hinter den historischen Mauern verbirgt sich eines der bedeutendsten privaten Kunstmuseen Europas. Zum 30-jährigen Jubiläum des Bergbau- und Gotikmuseums Leogang wird die Kitzbüheler Privatsammlung Vogl-Reitter mit insgesamt 60 Tafelbildern, Skulpturen, Reliefs und Möbeln aus der Zeit der Gotik präsentiert. Die Sammlung wird mit hochkarätigen Leihobjekten des Belvedere Wien, des Christlichen Museums Esztergom sowie dem Diözesanmuseum Bamberg ergänzt.

Mit der Bewahrung, Rückholung und Zusammenführung von Salzburger Kulturgütern werden die erarbeiteten Spezialgebiete der letzten Jahrzehnte in einer Ausstellung sichtbar.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Lessach – Karnerhof

Behutsame Sanierung des 500 Jahre alten Lungauer Gruppenhofs Karnergut

„Baue nicht malerisch. Überlasse solche Wirkungen den Mauern, den Bergen und der Sonne.“ Im Sinne des Zitats nach Adolf Loos war das Motto bei der Sanierung des Lungauer Karnergutes: „Weniger ist Mehr“. Es war die Absicht, mit einfachen Mitteln und dem Verständnis für die Vorteile natürlicher Baustoffe eine moderne Wohnqualität im originalen Bauernhaus Karnergut zu erschaffen. Mit Lehm, Mondholz, Holzfaser und Kalkmörtel wurden eine moderne Küche, ein Badezimmer mit Fußbodenheizung und Kachelöfen eingebaut. Die Originalfenster und Türen wurden saniert. Das Ergebnis ist ein wunderbares altes Lungauer Bauernhaus mit moderner Wohnqualität. In einem nächsten Schritt wird der kleine Stadel saniert. Das alte Karnergut soll ein moderner Co-working und Co-living Platz werden, an dem bis zu 20 kulturinteressierte Menschen leben können. Der Hof soll viel positive Energie ausstrahlen, ein Vorzeigeobjekt im Alpenraum werden und noch weitere 500 Jahre bestehen bleiben. Der Sonnenplatz am Adlerhorst am Eingang des Lessachtals ist sicher einen Besuch wert.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Mattsee – Strandbad

Behutsame Rückführung

Das 1928 errichtete Strandbad wurde im Laufe der vergangenen 90 Jahre nur oberflächlich in Stand gehalten und nach jeder Veränderung im Nutzerverhalten mehr schlecht als recht adaptiert. Dabei sind aus Sorglosigkeit und mangelnder Wertschätzung der architektonischen Qualität des 1927 vom Architekten Ingenieur Franz Mörth entworfenen Holzbaus einige Fehlentscheidungen

getroffen worden. Die letzte Sanierung sollte diese korrigieren, um den Bau in seiner Klarheit und zeitlosen Modernität wieder wirken zu lassen.

Es erwies sich für Bauleiter und Professionisten herausfordernd und spannend zugleich, dass immer wieder „neue“ Konstruktions- und Ausführungsdetails auftauchten, die mit den aktuellen material-handwerklichen Standards in Einklang zu bringen waren. Darüber hinaus mussten auch Produzenten bereit sein, Produkte in schon längst nicht mehr gebräuchlichen Formaten herzustellen. Die überraschende Entdeckung des Restaurators hinsichtlich der Farbgebung wird die Wahrnehmung des Gebäudes nach der Wiederherstellung am meisten verändern. Diese Maßnahme rechtfertigt sich doppelt, da dadurch die Geschichte des Baus quasi anschaulich erzählt wird. Bauaufnahme, Planung und in Folge die Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt starteten im Mai 2018. Baubeginn der ausschließlich außerhalb der Badesaison stattfindenden Bauarbeiten war im März 2020. Diese erzwungene Entschleunigung bedeutete jedoch keine Einschränkung, sondern die Chance immer wieder nach- und umdenken beziehungsweise neu planen zu können. Die etappenweise Umsetzung wurde zum Glücksfall.

Der positive Eindruck bei der Ankunft, das angenehme Gefühl im Garderobentrakt, die Geborgenheit zwischen den Gebäudeflügeln und besonders die Ansicht quer über den See (vor allem bei Windstille im Morgenlicht) bestätigen eindrucksvoll, dass alle Beteiligten ihr Bestes gegeben haben.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Mauterndorf - Burg Mauterndorf

Sonderführung Wehrturm und Burgkapelle mit mittelalterlichem Konzert

Führung in den über 700 Jahre alten Wehrturm und der restaurierten Burgkapelle mit mittelalterlichem Konzert

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Mittersill – Felberturmmuseum

Turmgeschichte(n)

Der Felberturm wurde um 1150 erbaut und gilt als das älteste profane Gebäude des Oberpinzgaus. Am Tag des Denkmals widmet sich das Museum der spannenden Geschichte des denkmalgeschützten Turms und gibt Einblicke in die 2021 abgeschlossenen Sanierungs- und Umbauarbeiten. Die Besucher:innen erfahren während der Führungen Näheres über die Planung,

Ausrichtung, nachhaltige Umsetzung und Nutzung des Gebäudes. Kinder können die Turmgeschichte anhand einer Rätselrallye entdecken und in der Bastelecke ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Ramingstein - Burg Finstergrün

Burg Finstergrün - vom Innehalten und Vorausdenken

Die Geschichte der Burg Finstergrün ist geprägt vom „Blick voraus“. Gebaut als Grenzburg war nach dem Wegfall der zu bewachenden Grenze der Niedergang eigentlich vorprogrammiert, doch Burg Finstergrün erhielt als gräfliche Wohnburg neues Aussehen und neue Bedeutung. Nachdem sich Familie Szapary von Finstergrün trennen musste, erlebten die alten Mauern als Kinder- und Jugendburg der Evangelischen Kirche neuen Aufschwung. Burg Finstergrün bleibt eine Burg der Visionen - diese sind bis heute nicht ausgeträumt. Optimistisch wird in die Zukunft geblickt und gehofft, dass auch die nächsten Generationen Achtsamkeit in Bezug auf Ressourcen und neue Ideen in der Energiegewinnung verwirklichen werden. Heute wurde den Grundstein dafür gelegt. Die Geschichte der Burg gibt Hoffnung und Mut zum Blick VORAUSS.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg - Amalie-Redlich-Turm

Vom Eiskeller zum Atelier

1892 wurde der Amalie-Redlich-Turm als Eislager, Wasserreservoir und Aussichtsturm erbaut. Als der Kühlschrank aufkam, wurde das Gebäude für diese Zwecke nicht mehr benötigt und einer anderen Nutzung zugeführt.

Heute gehört er zum Museum der Moderne Salzburg. Dort, wo einst der Wasserbehälter hing, befindet sich jetzt eine Artist-in-Residence Wohnung für Künstler:innen. Der Kühlbereich wurde zu einem Atelier für Kinder umgebaut.

Die Führung gibt Einblick in diese neu adaptierten Räumlichkeiten. Turmrotunde und Dachterrasse können individuell besucht werden und bieten einen beeindruckenden Panoramablick auf die Stadt und ihre Umgebung.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg - Kirche St. Sebastian: Dachwerk

Beispiel einer nachhaltigen Sanierung eines historischen Dachwerks

Die Sebastianskirche in der Linzergasse erhielt ihre heutige Form nach dem Stadtbrand von 1818. Die erste Kirche an dieser Stelle wurde um 1500 von der Sebastiansbruderschaft als Bruderhauskirche errichtet. Teile dieses spätgotischen Vorgängerbaus finden sich noch im Bestand. Die Kirche wurde Mitte des 17. Jahrhunderts im Stil des Barocks umgestaltet und nach dem Stadtbrand in vereinfachter Form wiederhergestellt. In den Wirren des 2. Weltkriegs wurde die Kupferdeckung des Dachs entfernt und für Kriegszwecke genutzt. Als Ersatz wurde der Kirchenbau mit grün beschichteten Blechbahnen gedeckt. Nach 75 Jahren erreichte das Dach das Ende seiner Lebensdauer. Daher entschied sich der Eigentümer der Kirche, die Stadt Salzburg, den Kirchenbau erneut mit Kupfer zu decken. Im Vorfeld dieser Maßnahmen wurde das Gebäude bauhistorisch untersucht. Die Untersuchungen ergaben umfangreiche Schäden am Dachwerk aus dem Jahr 1818. Im Rahmen der Führungen wird die Geschichte der Kirche und des angrenzenden Friedhofs mit der Gabrielskapelle erläutert. Die Besucher:innen haben die einmalige Möglichkeit den historischen Dachstuhl zu besichtigen. Hierbei wird die umfangreiche und nachhaltige statische Sanierung des Dachwerks geschildert.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg - Landeskrankenhaus: St. Johannes Spitalskirche

Beispiel einer nachhaltigen thermischen Optimierung in barockem Gewand

Die Spitalskirche St. Johannes am Gelände der Salzburger Landeskliniken im Stadtteil Mülln ist eine der bedeutendsten Salzburger Barockkirchen. Sie wurde unter Fürsterzbischof Johann Ernst Graf von Thun-Hohenstein nach Plänen von Johann Bernhard Fischer von Erlach in den Jahren zwischen 1699 und 1704 errichtet. Die Stuckausstattung des Kirchenraums zählt zu den bedeutendsten ihrer Art und wurde im Jahr 2021/2022 umfassend restauriert. Im Rahmen der Restaurierung wurden außerdem das Heizsystem erneuert und der Kirchenraum thermisch optimiert. Ziel dieser Maßnahmen war es einerseits ein angenehmes Raumklima für die Besucher:innen der Krankenhauskirche zu schaffen, andererseits die Nachhaltigkeit der Restaurierung zu gewährleisten. Mittels der Einbringung von Flächenheizungen im Boden- und Gewölbereich sowie einer kontrollierten Zu- und Abluft sollte verhindert werden, dass es zu Kondensatanfall und unkontrollierten Luftbewegungen im Kirchenraum kommt, die wiederum zur Verschmutzung der frisch restaurierten Raumschale beitragen. Die in Österreich erstmals zur

Ausführung gebrachte Gewölbeheizung gewährt eine signifikante Verlängerung der Restaurierungszyklen. Im Zuge der Führungen wird die Restaurierung der Raumschale präsentiert und das erneuerte Heizsystem erläutert. Die Besucher:innen erhalten dabei unter anderem Einblicke in das Handwerk der Stuckrestauratoren und haben die einmalige Möglichkeit, das Dachwerk der Kirche zu erleben. Gemeinsam mit Pfarrer Jean Bosco wird der neue Altar, der das spirituelle Zentrum der Krankenhauskirche bildet, vorgestellt.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg - Palais Faber/Hotel Hyperion: Vestibül

Die Wiederentdeckung eines Gründerzeitjuwels

An der heutigen Franz-Josef-Straße befanden sich bis ins 19. Jahrhundert die Basteianlagen der Paris Lodronischen Stadtbefestigung. Mit der Aufhebung der Festungsbeschränkungen durch Kaiser Franz Joseph I. im Jahr 1860 wurde der Weg für eine umfangreiche Erweiterung der Stadt Salzburg in diesem Bereich frei. Die Liegenschaften längs der heutigen Rainerstraße wurden von Moritz Faber erworben und nach Plänen des Wiener Architekten und k.u.k. Hofbaumeisters Franz Sonnleitner gemeinsam mit Valentino Ceconi bebaut. Nach Wiener Vorbild wurden zwei Zinspaläste im Stil der Neorenaissance errichtet. Während die Erdgeschosszone mit Lokalen und Geschäften bespielt wurde, dienten die Obergeschosse Wohnzwecken. Über das mächtige Hauptportal gelangte man in das prächtige mit Säulen und Stuck geschmückte Vestibül.

In den Wirren des Zweiten Weltkriegs wurden Teile des Gebäudes durch einen Bombenschaden zerstört. Das Vestibül wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Nach dem Krieg wurde im Hof das sogenannte Mirabellkino errichtet. Das Vestibül wurde im Stil der 1950er-Jahre umgestaltet. Die Reste der historischen Ausstattung verschwanden hinter Vorsatzschalen und wurden vergessen. Im Vorfeld der jüngst abgeschlossenen Umnutzung des Gebäudes zu einem Hotel wurden die Fragmente der historistischen Ausstattung des Vestibüls wiederentdeckt und freigelegt. Die fehlenden Teile wurden entsprechend der historischen Vorbilder in Technik und Materialität ergänzt, um so wieder ein geschlossenes Erscheinungsbild herzustellen. Das historische Eichenportal mit seiner Stuckrahmung wurde anhand historischer Fotoaufnahmen fachgerecht rekonstruiert. Im Zuge der Führung wird die Genese dieses einzigartigen Prozesses aus Sicht der Altstadterhaltung, des planenden Architekten sowie des ausführenden Restaurators geschildert.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg - Pfarrhof St. Andrä

Toskana in Salzburg

Der Pfarrhof St. Andrä wurde im Jahr 1900 in der Salzburger Neustadt im Andrä-Viertel nach den Plänen von Architekt Josef Wessicken durch Jakob Ceconi errichtet und stellt in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit dar. Neben der Kirche bildet er heute nach Abriss des Schrannegebäudes das einzige freistehende Bauwerk, gleichsam eine Insel, innerhalb der umgebenden, meist ebenfalls gründerzeitlichen Blockrand-Bebauung. Auch und vor allem mit seiner durchaus kräftigen und „autonomen“ Farbgebung tanzt er dabei aus der Reihe. Mit seinen renaissancezeitlichen und spätgotisch nachklingenden Stilformen spielt die Fassadengestaltung des Pfarrhofs auf die Architektur toskanischer Palazzi an.

Was im Laufe der Zeit oft unbedacht überformt wurde, sollte im Zuge der umfassenden Sanierung wieder herausgeschält und zur Geltung gebracht werden. Dabei reicht die Palette der Maßnahmen von der Rekonstruktion des originalen Zustandes über dessen Reduktion und Interpretation bis hin zur möglichst sensiblen Integration von gänzlich neuen Elementen.

Abgesehen von den funktionalen und räumlichen Umstrukturierungen musste bei der baulichen Umsetzung auch den Anforderungen an Brandschutz und Barrierefreiheit mit dem damit verbundenen Einbau eines Lifts möglichst substanzschonend entsprochen werden. Für das im Alltag wahrgenommene Erscheinungsbild wesentlich ist die Neugestaltung der stark veränderten und bisher sehr uneinheitlichen Geschäftszone im Erdgeschoss mit ihrer Abfolge von Schaufenster-Portalen und Wandpfeilern, die in dieser Ausprägung für Salzburg ebenfalls eine Besonderheit darstellt.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg - Pfarrkirche Mülln: Turmuhrwerk

Das Turmuhrwerk Mülln von Johann Bentele 1799

Es ist ein Zeit-Verkünder und ein Zeit-Zeuge: Das Turmuhrwerk 1799 der Pfarrkirche Mülln zeigt die aktuelle Zeit auf fünf Zifferblättern an und macht die Zeit jede Viertelstunde hörbar - und das seit 223 Jahren. Es wurde von Johann Bentele senior in der Salzburger Kaigasse gebaut, mit einem Hakengang und zwei Schlossscheiben-Schlagwerken. Um das Jahr 2000 wurde das kostbare Werk restauriert und mit einem Elektroaufzug versehen. Seither wird es auch ständig mit dem Langwellensender DCF77 der Atomuhr in Mainflingen bei Frankfurt am Main synchronisiert.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg - Schloss Hellbrunn: Stroblofen

Restaurierung des Kachelofens in Schloss Hellbrunn

Nach aufwändigen Renovierungsarbeiten ist der Kachelofen im ehemaligen Speisezimmer des Schlosses in seiner vollen Pracht zu sehen. Der Ofen besteht aus 126 glasierten Keramik-Kachelsteinen in verschiedenen Größen und Formen. Es handelt sich um Lehmhohlziegel, deren Außenflächen glasiert und in der Majolika-Technik – farbig glasierte Keramik – verziert sind. Die Verzierungen sind in Blau, Weiß, Gelb, Grün und Mangan auf einem typischen weißen Untergrund gehalten. Das zentrale Motiv stellt Venus mit Amor dar. Zudem finden sich auch Elemente mit Bezug zu Markus Sittikus. Damit die Restaurierungen beginnen konnten, wurden Schwingungsmessungen sowie statische Sicherungsmaßnahmen des Bodenaufbaus vorgenommen. Danach reinigten, ergänzten und sicherten die Restauratorinnen und Restauratoren und „Kachel“-Expertinnen und -Experten aus Portugal Ines Feliciano und Tiago Oliveira in rund vier Monaten den Ofen aus dem Jahr 1608.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg – Stadtwanderung

Ein Stadtspaziergang mit besonderem Schwerpunkt

Regionalität – besonders auf dem Markt – ist heute ein Schlagwort, dem wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt wird. Doch wurde die tägliche Versorgung bis vor einigen Jahrzehnten beinahe ausschließlich durch regionale Produkte gedeckt. Wie genau sah die Versorgung mit dem Notwendigen in der Stadt Salzburg im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit aus? Wie und wo hatten die Einwohner Salzburgs die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse zum Beispiel nach Wasser, Fleisch, Brot, Brennholz, aber auch nach Bier, Wein und Geselligkeit zu decken? Bei einem kleinen Spaziergang durch das historische Salzburg werden die Versorgungsstätten aller Art erkundet.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg - Stefan-Zweig-Schlössl

Die bewegte Bau- und Nutzungsgeschichte des Ansitzes am Kapuzinerberg

Die Geschichte des heute als Stefan-Zweig-Schlössl bezeichneten Ansitzes am Kapuzinerberg reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Während die Kubatur des Schlössls seit Ende des 18. Jahrhunderts bis in das 20. Jahrhundert stets weiterentwickelt und verändert worden ist, wird das heutige äußere Erscheinungsbild des Gebäudes im Wesentlichen von der Zeit des Biedermeier und

der ersten Dekade des 20. Jahrhundert geprägt. Das Schlössl erlebte im Laufe der Jahrhunderte eine bewegte Besitzer- und damit verbundene Baugeschichte. Als wohl bedeutendster Bewohner des Ansitzes am Kapuzinerberg kann der Schriftsteller Stefan Zweig hervorgehoben werden. Stefan Zweig lebte und wirkte in den Jahren von 1918 - 1937 am Kapuzinerberg.

Die Bausubstanz wurde in den letzten Monaten eingehend bauhistorisch und restauratorisch untersucht. Im Zuge der Führung werden die Erkenntnisse zur Baugeschichte sowie zur Nutzungs- und Ausstattungsgeschichte am Objekt erläutert. Sowohl der einst im Stil des Biedermeier ausgestattete Salon als auch die Nutzung des Gartens als Nutz- und Ziergarten sollen dabei in den Mittelpunkt gerückt werden. Das Stefan-Zweig-Schlössl soll in den kommenden Jahren grundlegend saniert und auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Im Rahmen der Führung werden das Nutzungskonzept sowie der architektonische Ansatz präsentiert.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Salzburg - Stiftskirche St. Peter: Turmuhrwerk

Das Turmuhrwerk von Johann Bentele im Demobetrieb

Das Turmuhrwerk St. Peter von 1780 ist eines der größten und prächtigsten landesweit, es wurde erst 2021 restauriert und revitalisiert. Das Vorgängerwerk stammt aus der Zeit um 1700, es wurde nach der Erneuerung und Erhöhung des Turms der Stiftskirche im Jahr 1756 um einen Stock höher wieder eingebaut und schließlich der Pfarre Abtenau geschenkt, die noch heute zur Erzabtei gehört. Dort steht es im Turm. Abt Beda Seeauer bestellte beim Salzburger Hofuhrmacher Johann Bentele senior eine neue Turmuhr, die 1780 geliefert wurde und 700 Gulden kostete. Der beachtliche Preis ist auch durch die Besonderheiten des Werks zu erklären, die nur am Tag des Denkmals zu besichtigen sind: die großteils feuerverzinnten silbern glänzenden Zahnräder und Gestellteile, die elf seltenen Lagerstützräder aus Messing und Bronze oder die goldfarbenen ornamentierten Windflügel der beiden Schlagwerke. Das Turmuhrwerk wird nach der Bewältigung von 114 Stufen im Demonstrationsbetrieb zu erleben sein, das sechs Meter lange Pendel braucht zweieinhalb Sekunden für eine Halbschwingung. Auch das Aufziehen von Gehwerk, Viertelschlagwerk und Stundenschlagwerk wird möglich sein. Die Besucher:innen werden auf den vier Zifferblättern am Stiftskirchturm und auf dem Orgelzifferblatt die „alte Zeigerstellung“ mit langem Stunden- und kurzem Minutenzeiger beobachten können - wie auch an der Kollegienkirche und am Glockenspielturm.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

St. Veit - Pfarrkirche Hl. Vitus mit Schernbergkapelle

Restaurierung der Kirchenbänke gibt Anlass zur Innenrenovierung

Die neugotischen Kirchenbänke waren an der Grenze der Restaurierbarkeit. Und doch hat es viel CO2 eingespart, sich der mühsamen Aufgabe der Restaurierung zu stellen und nicht vorschnell neue Kirchenbänke zu bauen. Im Nachhinein stellt sich nicht nur die Klimabilanz positiv dar, auch optisch sind die Bänke sehr ansprechend. Heute möchte niemand mehr aus der Pfarre die restaurierten mit neuen Bänken tauschen.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Unternberg - Schloss Moosham

Holzbau im Schloss Moosham

Im Jahre 1191 wurde das Schloss Moosham erstmals urkundlich erwähnt.

Seit jeher sind die Dächer mit Holzschindeln gedeckt. Das Holz für die Dachsindeln wurde damals schon aus den umliegenden Wäldern bezogen. Somit kann das denkmalgeschützte Schloss auf eine natürliche Art und Weise nachhaltig für die zukünftigen Generationen erhalten bleiben.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Zell am See - Museum Vogtturm

Führung „Der Vogtturm - solid seit 900 Jahren“

Der Vogtturm ist neben der Pfarrkirche das zweitälteste Gebäude in Zell am See. Seit 1984 beherbergt er das kulturhistorische Museum der Stadt. Sein genauer Bauzeitpunkt liegt im Dunkeln, wir können ihn aber im 12. Jahrhundert vermuten.

Eine architektonische Besonderheit ist die große Zahl an Fensternischen mit gemauerten Sitzen, vor allem im größten Raum im 4. Stock. Der Turm steht für die Nachhaltigkeit natürlicher Baumaterialien und solider Bauweisen, die Jahrhunderte überdauern.

Die Führung präsentiert die Ergebnisse einer umfangreichen und überaus gelungenen Restaurierung in den Jahren 2019 und 2020. Seitenblicke widmen sich den Höhepunkten der Museumssammlung.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)